

„Ihr Bibliothekare habt doch jetzt ...“ Ein Jahr „Gemeinsame Normdatei“

Juliane Hochstein

Im letzten Sommer sprach mich ein befreundeter Informatiker überraschend darauf an, dass „ihr [=wir] Bibliothekare“ jetzt so eine „Super-Datenbank für alles“ hätten. Er hatte auf einer (nicht-bibliothekarischen) Mailingliste von der Aufnahme des Produktivbetriebs der Gemeinsamen Normdatei (GND) gelesen.

Stimmt das? Verwalten und verwenden wir eine „**Super-Datenbank für alles**“, womöglich ohne es selbst zu wissen?

Dazu zunächst ein kurzer Überblick, was „wir Bibliothekare“ schon vor der Einführung der GND hatten und aktuell haben. Während die Katalogisierung durch die verschiedenen Verbände bekanntlich eher dezentral organisiert ist, gab es schon Jahrzehnte vor der Einführung der GND überregionale Normdateien in Deutschland, die von der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) und den in den Bibliotheksverbänden organisierten wissenschaftlichen Bibliotheken gemeinsam genutzt wurden.

Als **Normdatei** werden dabei Datenbanken bezeichnet, die für eine bestimmte Art von Begriffen einheitliche, normierte Bezeichnungen festlegen. Die Datensätze enthalten außerdem weitere Bezeichnungen, die als zusätzliche Sucheinstiege dienen und auf die normierte Form verweisen. Des Weiteren sind in den Datensätzen häufig Informationen zur eindeutigen Identifizierung des jeweiligen Datensatzes sowie Angaben zur Herkunft der aufgenommenen Bezeichnungen und z.B. zum verwendeten Regelwerk enthalten.

Die Inhalte der früheren überregionalen Normdateien bezogen sich allerdings auf unterschiedliche Bereiche der Katalogisierung: Die Personennamendatei (PND)

verzeichnete die Ansetzungsformen, die in der Formalerschließung für alle Eintragungen unter Personen (individualisierte Datensätze) bzw. Namen verwendet werden konnten; die Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) erfüllte denselben Zweck für Körperschaften. In beiden Datenbanken richteten sich die erfassten Ansetzungs- und Verweisungsformen entsprechend nach der RAK-WB als Regelwerk für die Formalerschließung. Einen ähnlichen Zweck erfüllte die Einheitssachtitel-Datei des Deutschen Musikarchivs, deren Datensätze nach dem Regelwerk RAK-Musik gebildet wurden. Nicht in der Formalerschließung, sondern in der Sacherschließung wurden hingegen die Begriffe der Schlagwortnormdatei (SWD) verwendet. Dort wurden die Ansetzungsformen entsprechend gemäß den Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK) festgelegt.

Inhaltlich gab es zwischen diesen Datenbanken natürlich zahlreiche Überschneidungen. Für viele Personen fanden sich Datensätze sowohl in der PND als auch in der SWD, da sie selbst Publikationen verfasst hatten sowie Thema in (anderen) Publikationen waren. Ähnlich sah es bei den Körperschaften aus, insbesondere wenn man bedenkt, dass dieser Bereich auch Städte und Gemeinden, Staaten u.v.m. umfasst. Die normierte Bezeichnung für dieselbe Entität konnte dabei in den verschiedenen Datenbanken im günstigen Fall gleich lauten, je nach Regelwerk aber auch unterschiedlich festgelegt sein.

Die **Gemeinsame Normdatei (GND)** löste im Mai 2012 die vier genannten bisherigen Normdateien ab. Die GND ist also auch insofern eine gemeinsame Normdatei, als dass sie eine gemeinsame Datenbank für verschiedene Bereiche der Katalogisierung darstellt. Ist die GND damit eine **Daten-**

bank „für alles“? Nein, natürlich nicht. In der GND finden sich zwar normierte Begriffe aus sehr vielen Themenbereichen, da die mit diesen Begriffen erschlossenen Publikationen eben diverse Themen behandeln und das Vokabular dies widerspiegelt. Die Normsätze der GND werden aber weiterhin v. a. in der bibliothekarischen Erschließung verwendet, auch wenn die Anwendung prinzipiell in allen Bereichen denkbar ist, in denen Publikationen mit Metadaten versehen werden. Dies gilt insbesondere auch für die Erschließung von Webseiten, dazu jedoch später mehr.

Eine Datenbank „für alles“ war aber auch keineswegs das Ziel bei der Einführung der GND. Diese wurde seit 2002 geplant und in diversen Arbeits- und Expertengruppen sowie im Rahmen eines Projektes an der Deutschen Nationalbibliothek 2009-2012 vorbereitet.¹ Ziel des Projektes „Gemeinsame Normdatei“ war es dabei, eine Normdatei für die bibliothekarische Anwendung zu schaffen, die nach einem einheitlichen Regelwerk erstellt und in einem einheitlichen Datenformat gespeichert wird. Beides sollte zusätzlich für zukünftige Entwicklungen möglichst offen und auf schon absehbare Entwicklungen (insbesondere RDA² und MARC21³) abgestimmt sein. Dementsprechend wurden das Datenformat und die sogenannten „Übergangsregeln“ (gültig bis zur Einführung der RDA) für die Bildung der normierten Bezeichnung festgelegt, die jetzt auch nicht mehr „Ansetzungsform“, sondern „bevorzugter Name“ oder „bevor-

zugte Benennung“ genannt wird. Diese normierte Namensform ist in der Regel deutschsprachig, die zusätzliche Erfassung von Benennungen in weiteren Sprachen, auch in nichtlateinischen Schriftzeichen, ist aber vorgesehen.

Die Vereinigung und Umstellung der bisherigen Normdateien sowohl an der DNB als Host der neuen Datenbank als auch in den Verbänden erfolgte nach der Planungs- und Vorbereitungsphase sukzessive im April und Mai 2012. Dabei wurden ca. zehn Millionen Datensätze in die neue Datenbank eingespielt und in mehreren Datenabzügen den Verbänden zur Verfügung gestellt. Seitdem wird mit der GND im Regelbetrieb gearbeitet. Parallel finden aber weiterhin umfangreiche Datenbereinigungen statt, bei denen z.B. Datensätze formal an die sogenannten Übergangsregeln angepasst oder Dubletten identifiziert und zusammengeführt werden. Schließlich soll zukünftig pro Entität nur ein einziger Normsatz existieren, der sowohl zu Literatur von als auch zu Literatur über diese Entität verlinkt (sofern das jeweils sinnvoll ist).

Was macht jetzt die GND zur „**Super-Datenbank**“? Am ehesten die umfangreiche Verknüpfung der Datensätze untereinander und mit weiteren „Normdateien“. Bei der Entwicklung der GND wurde Wert darauf gelegt, dass die Struktur und Verknüpfung der Datensätze Semantic-Web-tauglich und die Datensätze über eine Ident-Nummer direkt verlinkbar sind, um eine weitergehende Verwendung der Normsätze zu ermöglichen. So werden in der GND nicht nur Datensätze miteinander verknüpft, sondern auch die Art der Beziehung zwischen den beiden verknüpften Datensätzen über Codes dargestellt.

¹ Einen guten Überblick über die Vorbereitungen bis zum Umstieg auf die GND bietet der Vortrag von Fr. Pfeifer: „Vom Projekt zum Einsatz – die Gemeinsame Normdatei“, den sie auf dem Bibliothekartag 2012 in Hamburg hielt. Die Vortragsfolien finden sich online unter <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte//2012/1295/> [Zugriff am 30.6.13].

² Das internationale Regelwerk „Resource Description and Access“ soll zukünftig für die Erschließung in Bibliotheken verwendet werden.

³ Das Datenformat MARC21 ist eine Weiterentwicklung des anglo-amerikanischen MARC-Formats, das als Standard für den Datenaustausch zwischen Bibliotheken auch das bisherige deutsche MAB2-Format ablöst.

Treffer 1 von 1

Aktionen

- In meine Auswahl übernehmen
- Druckansicht
- MARC21-XML-Representation dieses Datensatzes
- RDF/XML-Representation dieses Datensatzes
- Dokumentation Linked Data
- Nachweis der Quelle

Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/gnd/2002498-8	Bevorzugte Benennung
Organisation	Universitätsbibliothek <Heidelberg>	
Andere Namen	Universität Heidelberg / Universitätsbibliothek Heidelberg University Library University Library <Heidelberg> Heidelberger Bibliothek Heidelberger Universitätsbibliothek UB <Heidelberg> Großherzogliche Universitäts-Bibliothek <Heidelberg> Großh. Universitäts-Bibliothek <Heidelberg> Universität / Universitätsbibliothek Universitätsbibliothek Heidelberg	+ weitere Namensformen
Quelle	Homepage: http://www.ub.uni-heidelberg.de JbBibl GKD	
Land	Baden-Württemberg (XA-DE-BW)	
Geografischer Bezug	Ort: Heidelberg Wirkungsraum: Baden-Württemberg	
Oberbegriffe	Beispiel für: Universitätsbibliothek	
Beziehungen zu Organisationen	Administrativ übergeordnet: Universität Heidelberg	
Systematik	6.7 Bibliothek, Information und Dokumentation ; 6.6 Hochschule	
Typ	Organisation (kiz)	
Urheber von	14 Publikationen	Publikationen, deren Urheber die UB Heidelberg ist
	1. Universitätsbibliothek Heidelberg Universitätsbibliothek <Heidelberg>. - Heidelberg : Univ.-Bibliothek, [ca. 2007] 2. Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg Universitätsbibliothek <Heidelberg>. - Heidelberg : Winter, 1999 3. ...	
Beteiligt an	39 Publikationen	Weitere Publikationen, an denen die UB Heidelberg beteiligt ist [Nebeneinträge]
	1. Hier freut sich der Tod, dem Leben zu helfen Heidelberg : Winter, 2013 2. Das Verborgene sichtbar machen Ubstadt-Weiher : Verl. Regionalkultur, 2012 3. ...	
Thema in	31 Publikationen	Publikationen über die UB Heidelberg
	1. Löwen, Liebstöckel und Lügensteine - Illustrierte Naturbücher seit Konrad von Meigenberg In: Aus dem Antiquariat 2009, Nr. 4: 244-250 2. Rituale und die Ordnung der Welt Heidelberg : Winter, 2008 3. ...	

Abb.: GND-Datensatz für die UB Heidelberg im OPAC der DNB

Diese verschlüsseln die Relation in standardisierter Weise und machen sie somit leichter auswertbar und maschinenlesbar. Häufige Relationencodes in Datensätzen für Personen sind z.B. „affi“ (Affiliation), wobei dieser Code die Zugehörigkeit einer Person zu einer Körperschaft markiert, „ortg“, der den verlinkten Ort als Geburtsort ausweist, oder „berc“ (charakteristischer Beruf), der den angegebenen Begriff als Beruf dieser Person kennzeichnet. Ebenso finden sich bei Sachbegriffen häufig Verknüpfungen zu Oberbegriffen, wobei hier durch den verwendeten Relationencode noch zwischen mehreren Arten eines Oberbegriffes unterschieden werden kann. So ist z.B. der „Untersee“ ein Teil des „Bodensees“ (als Code bei der Verknüpfung würde dementsprechend „obpa“ = partitiver Oberbegriff gewählt), während der „Bodensee“ wiederum ein konkretes Beispiel für einen See, also eine Instanz eines Sees ist (Relationencode „obin“ = instantieller Oberbegriff).

An diesen Beispielen sieht man schon, dass die GND über ein ausdifferenziertes System von internen Verknüpfungen verfügt. Diese könnte man in Zukunft z.B. nutzen, um eine Suche automatisch auf ein Begriffsnetz auszuweiten oder Gruppierungen der Suchergebnisse aufgrund semantischer Verbindungen zwischen den einzelnen Treffern anzubieten.

Darüber hinaus erfolgen in zahlreichen Datensätzen noch Einträge, die sich an externen „Normdateien“ orientieren, wie z.B. die Angabe des Ländercodes nach ISO 3166. Bei den geographischen Normsätzen sollen zukünftig außerdem auch Koordinaten ergänzt werden, um z.B. eine etwaige Einbindung in Karten zu ermöglichen.

Ein weiterer Grund, aus dem man die GND „super“ finden könnte, ist eher netzpolitisch. Seit 1. Juli 2012 stellt die DNB die vollständigen Normsätze inklusive Verknüpfungen unter der Creative-Commons-Lizenz „CC 0“

frei zur Verfügung.⁴ Mit diesem Angebot soll die weitere Nutzung der Daten umfassend auch für Anwendungen ermöglicht werden, an die wir Bibliothekare bisher vielleicht überhaupt nicht gedacht haben.

pedia-Artikeln am Ende des Textes Verlinkungen zu entsprechenden Normsätzen, z.B. beim Artikel für Clara Schumann⁶ zum entsprechenden GND-Datensatz, zur Library of Congress und zu VIAF, dem Virtual

Treffer 1 von 1

Link zu diesem Datensatz:	http://d-nb.info/gnd/2002498-8	GND-Ident-Nummer ermöglicht direkte Verlinkung
Organisation	Universitätsbibliothek <Heidelberg>	
Andere Namen	Universität Heidelberg / Universitätsbibliothek Heidelberg University Library University Library <Heidelberg> Heidelberger Bibliothek Heidelberger Universitätsbibliothek UB <Heidelberg> Großherzogliche Universitäts-Bibliothek <Heidelberg> Großh. Universitäts-Bibliothek <Heidelberg> Universität / Universitätsbibliothek Universitätsbibliothek Heidelberg	Ländercode nach ISO 3166 Verknüpfungen innerhalb der GND, interpretierbar durch Relationencodes
Quelle	Homepage: http://www.ub.uni-heidelberg.de JbBibl GKD	
Land	Baden-Württemberg (XA-DE-BW)	
Geografischer Bezug	Ort: Heidelberg Wirkungsraum: Baden-Württemberg	
Oberbegriffe	Beispiel für: Universitätsbibliothek	Beziehungen zu Organisationen
Beziehungen zu Organisationen	Administrativ übergeordnet: Universität Heidelberg	
Systematik	6.7 Bibliothek, Information und Dokumentation ; 6.6 Hochschule	Systematik
Typ	Organisation (kiz)	
Urheber von	14 Publikationen 1. Universitätsbibliothek Heidelberg Universitätsbibliothek <Heidelberg>. - Heidelberg : Univ.-Bibliothek, [ca. 2007] 2. Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg Universitätsbibliothek <Heidelberg>. - Heidelberg : Winter, 1999 3. ...	Beteiligt an
Beteiligt an	39 Publikationen 1. Hier freut sich der Tod, dem Leben zu helfen Heidelberg : Winter, 2013 2. Das Verborgene sichtbar machen Ubstadt-Weiher : Verl. Regionalkultur, 2012 3. ...	
Thema in	31 Publikationen 1. Löwen, Liebstöckel und Lügensteine - Illustrierte Naturbücher seit Konrad von Meigenberg In: Aus dem Antiquariat 2009, Nr. 4: 244-250 2. Rituale und die Ordnung der Welt Heidelberg : Winter, 2008 3. ...	Thema in

Aktionen

- In meine Auswahl übernehmen
- Druckansicht
- MARC21-XML-Repräsentation dieses Datensatzes
- RDF/XML-Repräsentation dieses Datensatzes
- Dokumentation Linked Data
- Nachweis der Quelle

Abb.: GND-Datensatz für die UB Heidelberg im OPAC der DNB

Allgemein ist es natürlich auch möglich, Webseiten mittels GND-Begriffen zu erschließen, ohne die kompletten Normdaten selbst zu laden. Ein gut etabliertes und bekanntes Beispiel dafür ist die **Verwendung der GND-Datensätze in der (deutschsprachigen) Wikipedia**. Hierbei wird genutzt, dass durch eine mit Hilfe der GND-Ident-Nummer gebildete und im Datensatz selbst enthaltene URI⁵ leicht auf den jeweiligen Normsatz verlinkt werden kann (siehe Abbildung). So finden sich bei vielen Wiki-

International Authority File⁷, das Verknüpfungen zwischen den Normsätzen zahlreicher Nationalbibliotheken ermöglicht und darstellt.

Das deutsche Projekt zur Einbindung von Normdaten in Wikipedia-Artikel nahm dabei international eine Vorreiterrolle ein und hat ähnliche, umfangreiche Projekte in anderen Ländern angeregt. Schon seit Mai 2005 wurden v.a. die PND-Datensätze für entsprechende Verknüpfungen in der deutschsprachigen Wikipedia verwendet. Seitdem die GND zur Verfügung steht, betrifft die Verlinkung aber nicht nur mehr Personen,

⁴ Für weitere Informationen dazu siehe http://www.dnb.de/DE/Service/DigitaleDienste/LinkedData/linkedata_node.html [Zugriff am 4.7.13].

⁵ Uniform Resource Identifier, in den GND-Datensätzen in Form einer URL (Uniform Resource Locator) bzw. „Webadresse“ angegeben

⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Clara_Schumann [Zugriff am 4.7.2013]

⁷ <http://www.viaf.org/> [Zugriff am 4.7.2013]

sondern verstärkt auch Artikel zu Sachbegriffen oder zu geographischen Gebieten wie z.B. die Arktis⁸. Aktuell sind 244.709 Artikel in der Wikipedia mit GND-Datensätzen verknüpft.⁹ Zusätzlich sammeln die Autoren bei ihrer Arbeit an der Wikipedia Informationen zu Normsätzen, bei denen Fehler zu korrigieren sind oder eine Individualisierung möglich wäre, und geben diese an die DNB zur Bearbeitung weiter.¹⁰

Ist deswegen jetzt alles „super“? Auch hier gilt: Nein, natürlich nicht. Zunächst einmal ist festzuhalten, dass auch eine zentrale gemeinsame Normdatei die Tücken der dezentralen Verbundkataloge nicht einfach automatisch behebt. Die offiziellen GND-Normsätze sind zwar im Online-Katalog der DNB suchbar, diese Option ist aber innerhalb der „Erweiterten Suche“ bei den Einschränkungen auf „Standorte / Kataloge“ im unteren Bereich sehr gut versteckt. Der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund (SWB) bietet mit der Online-GND¹¹ eine klassische Suchoberfläche, die sowohl die GND-Datensätze untereinander als auch zu zugehörigen Titeln im SWB-Katalog verlinkt. Es fehlen dort allerdings die Datensätze für Namen ohne Individualisierungsmerkmale (Tn-Sätze), die offiziell Bestandteil der GND sind, vom SWB jedoch nicht verwendet werden. Dadurch ist diese Oberfläche zwar keine vollständige Alternative, aber wegen der bequemen Suche und der umfangreichen Verlinkung auch zu untergeordneten Normsätzen eine praktische Ergänzung zu der Darstellung der GND-Datensätze im Online-Katalog der DNB.

Schmerzlich vermisse ich – bei den zwei genannten Online-Angeboten, im Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) und generell –

aber eine Möglichkeit, zu einem GND-Datensatz mit einer Suche wenigstens alle Treffer in den verschiedenen Verbundkatalogen zu ermitteln. Ein solches System wäre sowohl bei der Recherche als auch bei der Katalogisierung hilfreich, wo uns häufig die schon erwähnten zahlreichen Datensätze für Namen ohne Individualisierungsmerkmale (Tn-Sätze) zu schaffen machen. Sehr oft vermutet man, dass ein passender Tn-Satz nur mit Titeln der vorliegenden Person verknüpft ist, aber ohne Suchmöglichkeit kann man nicht prüfen, ob man den vorhandenen Datensatz unbesorgt individualisieren kann, und legt daher doch einen neuen Datensatz für Personen mit Individualisierungsmerkmalen (Tp) an, bei dem es sich dann höchstwahrscheinlich um eine Dublette handelt. Auch allgemein wüsste ich z.B. gerne genauer, welche Maßnahmen zur Identifizierung von Dubletten schon durchgeführt wurden und welche noch anstehen.

Ungeachtet der genannten Kritikpunkte und Wünsche an die GND, die die Kolleginnen und Kollegen sicher noch ergänzen könnten, bleibt aber einfach festzuhalten: Wir Bibliothekare haben zwar keine „Super-Datenbank für alles“, aber doch eine tolle Datenbank, mit der man aktuell und auch in Zukunft sicher sehr viel Interessantes anfangen kann!

Juliane Hochstein, UB, Tel. 54-2400, 54-2393

⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Arktis> [Zugriff am 4.7.2013]

⁹ Angabe gemäß der Projektseite <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Normdaten> [Zugriff am 4.7.2013]

¹⁰ <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:PND/Fehlermeldung> [Zugriff am 4.7.2013]

¹¹ <http://ognd.bsz-bw.de/> [Zugriff am 9.7.2013]